



***Lesen Sie in diesem Heft:***

- Den Haselmäusen auf der Spur
- Saatkrähen auf dem absteigenden Ast
- Von Plattbäuchen und Flussjungfern
- Hilfsprojekt Knoblauchkröte geht in die nächste Runde
- Wenn der Wind im Walde weht



Tatkraft.  
Made in Holstein.



Filialen

Vermögensmanagement

Private Banking

ImmobilienCenter

FirmenkundenCenter

## In eigener Sache

Liebe Naturfreunde, liebe Mitglieder,

in dieser Ausgabe der NABU NEWS knüpfen wir an einige Themen an, über die wir in vorangegangenen Ausgaben bereits informiert haben. So widmen wir uns wie bereits im letzten Heft den Eutiner Saatkrähen, die aufgrund des geplanten Laborneubaus am Krankenhaus sehen müssen, wo sie bleiben. Deutlich Positiveres ist über den Fortgang unseres Hilfsprojektes für die Knoblauchkröte in der Gemeinde Glasau zu berichten, das uns seit vielen Wochen ordentlich „auf Trab“ hält.

Aber es bleibt nicht nur bei diesen bekannten Themen. Erstmals möchten wir Sie für eine Tiergruppe begeistern, die wohl zu den spannendsten überhaupt gehört und über deren Lebensweise, Häufigkeit und Verbreitung noch vieles im Dunkeln liegt: Unsere Libellen. Wir sagen Ihnen, wie auch Sie dazu beitragen können, die Kenntnisse über die äußerst attraktiven und geschickten Flieger weiter zu verbessern.

Last but not least: Mit dieser Ausgabe ist die Erstellung der NABU NEWS von Jens Jepsen auf Rainer Kahns übergegangen. Die NABU NEWS sind zwischenzeitlich zu einer Institution geworden, die auch einen landesweiten Vergleich nicht zu scheuen braucht. Dies ist in erster Linie das Verdienst von Jens Jepsen, der uns seinerzeit für das bis dahin für uns ungewohnte Medium Vereinszeitschrift begeisterte und sich fast sieben Jahre federführend um „sein Baby“, die NABU NEWS, gekümmert hat. Er hat damit die Außendarstellung des NABU Eutin ganz wesentlich geprägt.

Wir möchten Jens Jepsen daher für die geleistete Arbeit ganz herzlich danken und hoffen, das Projekt NABU NEWS in gewohnt hoher Qualität weiterführen zu können. Bei der Lektüre dieses Heftes werden Sie feststellen, dass wir das Layout nun deutlicher an das offizielle „NABU-Design“ angepasst haben. Für Anregungen, Lob, Kritik und Hinweise hierzu sind wir wie immer dankbar.

Wir wünschen Ihnen für den Sommer 2010 viele spannende Naturerlebnisse und natürlich viel Spaß mit den NABU NEWS!



*Jens Jepsen*

1. Vorsitzender



*Rainer Kahn*

2. Vorsitzender

### Lesen Sie in dieser Ausgabe:

- 4 Den Haselmäusen auf der Spur
- 6 Saatkrähen auf dem absteigenden Ast
- 9 Von Plattbäuchen & Flussjungfern
- 13 Hilfsprojekt Knoblauchkröte geht in die nächste Runde
- 16 Wenn der Wind im Walde weht
- 18 Kurz notiert

## Den Haselmäusen auf der Spur

### Neue Nachweismethode in Ostholstein im Einsatz

Die Haselmaussuche ist kein einfaches Unterfangen. Die winzigen Kletterkünstler, die wie Garten- und Siebenschläfer zur Familie der Bilche gehören, entziehen sich nur allzu leicht unseren Blicken. Auch der Nachweis anhand der in charakteristischer Weise angefressenen Haselnüsse ist ein mühsames Geschäft. Denn wer hat schon

Lust im Herbst stundenlang unter einer feuchten Streu- und Laubschicht nach den nur knapp fingernagelgroßen Nusschalen zu suchen....

Aber warum interessiert uns überhaupt wo genau der kleine Nager lebt ? Die Haselmaus ist nach Anhang IV der FFH-Richtlinie der Europäischen Union streng geschützt. Alle EU-Staaten haben daher dafür zu sorgen, dass die Überlebensfähigkeit der Populationen in ihrem natürlichen Vorkommensgebiet erhalten bleibt und bei Bedarf verbessert wird. Um einen Überblick über die Bestandssituation zu erhalten und daraus eventuell erforderliche Schutzmaßnahmen abzuleiten, muss man also zunächst wissen, wo der possierliche kleine Nager überhaupt vorkommt. Wie geschildert, liegt aber angesichts der methodischen Herausforderungen noch vieles um Verbreitung und Häufigkeit dieser streng nachtaktiven Tierart buchstäblich im Dunkeln.

Die Lösung aller Nachweisprobleme kommt aus England und ist so einfach wie genial. „Tubes“ (engl. Röhre) heisst das Zauberwort, das derzeit bei Haselmausfreunden in aller Munde ist. Bei den Tubes handelt es sich um etwa 20 cm lange Röhren aus einem doppelwandigen Kunststoffmaterial, das ursprünglich im Gartenbau verwendet wurde. In diese Röhre wird eine kleine

Sperrholzschiene eingeführt, die der Haselmaus als Nestunterlage dienen soll und die für die Kontrolle einfach herausgezogen werden kann.

Das Ganze wird dann an die Unterseite eines etwa fingerdicken Zweiges in einen möglichst naturnahen Knick oder am Waldrand aufgehängt. Dann heißt es warten ! Der unschlagbare Vorteil dieser Geräte ist übrigens, dass sie nur ein paar Gramm wiegen und daher im Gegensatz zu speziellen Haselmaushöhlen aus Holzbeton, die locker ein paar Kilogramm auf die Waage bringen, im Gelände daher wenig belasten. Abgesehen davon sind die Kosten von rund 3 Euro je Tube absolut zu vernachlässigen.



Hier hat eine Haselmaus bereits ihr Nest gebaut  
- Foto: G. Augustin

Oft entdecken Haselmäuse die Tubes schnell und richten sich sogleich gemütlich ein. Die Röhren werden dabei nicht nur als Tagesschlafplatz genutzt, sondern sie dienen auch als Kinderstube für den Nachwuchs. Angesichts dieser verlockend einfachen Möglichkeit, die flinken Klettermaxen aufzuspüren, haben wir im Frühjahr 80 Tubes bestellt und an verschiedenen Orten im Kreis-



Die „Tubes“ ermöglichen schöne Einblick ins Familienleben der Haselmäuse – Foto: G. Augustin

gebiet, insbesondere auf unseren Projektflächen, verteilt.

Haselmäuse erwachen etwa im April/Mai aus ihrem Winterschlaf und begeben sich anschließend sofort auf die Suche nach einer geeigneten Höhle für die Familiengründung. Da diese in unseren Wäldern und Knicks immer seltener werden, kommen unsere Ersatzangebote den Tieren wie gerufen. Schon wenige Wochen später konnten wir feststellen, dass eine Reihe von Tubes bereits besetzt waren. Wir hoffen, dass es Mithilfe dieser noch recht jungen Nachweismethode gelingen kann, möglichst viele bis dato unbekannte Haselmausvorkommen zu entdecken. Alle Nachweise fließen übrigens in die landesweite Fundpunktdatenbank ein und ermöglichen den Naturschutzbehörden des Landes, sich einen Überblick über die Situation des kleinen Bilches zu verschaffen. Über die weiteren Ergebnisse unserer „Haselmausforschungen“ werden wir natürlich berichten.

*Weitere Informationen zur Haselmaus gibt es im Internet unter [www.haselmaus.info](http://www.haselmaus.info)*

*Musik hat KEINE BEDEUTUNG, wenn sie nicht gehört wird*



## **Dr.PISTOR** Hörgeräte

**Eutin** Königstraßenpassage 1  
**Neustadt** Brückstr. 27  
**Oldenburg** Mühlenkamp 5  
**Heiligenhafen** Hafenstr. 1a

Telefon 04521/3181

## Eutiner Saatkrähen auf dem absteigenden Ast

### Stadt Eutin beschließt rechtswidrige B-Plan-Änderung



Portrait eines Altvogels - Foto: O. Klose

Man mag von Saatkrähen halten, was man will. Farbenprächtig oder gar großartige Sangeskünstler sind sie beileibe nicht. Fakt ist aber, dass sie ebenso wie Mönchsgrasmücke, Pirol und alle anderen europäischen Vogelarten besonders geschützt sind. Die Beseitigung ihrer Fortpflanzungsstätten, sprich Kolonien, ist damit nach dem Bundesnaturschutzgesetz verboten. Ein Ausnahmetatbestand greift aber bei Vorhaben, die im Rahmen der Bauleitplanung entwickelt werden. Nach § 43 BNatSchG ist nämlich eine Beseitigung einer Kolonie ausnahmsweise zulässig, „soweit die ökologische Funktion der von dem Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.“ Im Klartext bedeutet dies, dass Brutkolonien bei der Umsetzung von Bebauungsplänen nur dann vernichtet werden dürfen, soweit sichergestellt ist, dass in der Nähe geeignete Ausweichquartiere vorhanden sind. Die Stadt Eutin hat zur Klärung der Frage, ob diese Ausnahmemöglichkeit bei der Aufstellung der 4. Änderung des B-Planes Nr. 70 für das

**Man mag von Saatkrähen halten, was man will. Fakt ist, dass sie wie Singdrossel oder Pirol besonders geschützt sind.**

Krankenhausgelände am Kleinen Eutiner See zum Tragen kommt, ein Fachbüro beauftragt. In dessen artenschutzrechtlichem Fachbeitrag, kam der Bearbeiter zu der Auffassung, dass sich die Krähen nach ihrer Vertreibung in weiteren Bereichen am Kleinen Eutiner See niederlassen würden. Weitere nach Auffassung aller Experten wahrscheinliche Szenarien, wie z.B. ein Umzug auf den Friedhof oder gar in den Schloßpark, wurden hingegen nicht berücksichtigt.

Denn natürlich will sich die Stadt im Fall der Fälle nicht vorwerfen lassen, sie hätte sehenden Auges neue Konfliktlagen an anderer Stelle in Kauf genommen. Der NABU hat die Stadt mehrfach deutlich darauf hingewiesen, dass eine alleinige Fokussierung auf die möglichen Ausweichquartiere am Kleinen Eutiner See nicht ausreicht, um die artenschutzrechtlichen Voraussetzungen für die Abholzung des Koloniewäldchens zu erfüllen. Zu dieser Auffassung kam sowohl

die untere Naturschutzbehörde des Kreises Ostholstein als auch das vom NABU um eine rechtliche Bewertung gebetene Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, das die Planung als „in Teilen jedoch nicht nachvollziehbar“ und „nicht vollumfänglich plausibel“ bewertete.

Aber anstatt die Planungen grundlegend zu überarbeiten oder bei den Naturschutzbehörden nach konkreten Lö-

sungsmöglichkeiten zu fragen, verließ man sich in Eutin wieder einmal blind auf die Aussagen des engagierten Planungsbüros Ostholstein und hat die B-Plan-Änderung Ende März in bekannter Augen-zu-und-durch-Mentalität durch die städtische Politik beschließen lassen. Von einem ausgeprägten Problembewusstsein in Sachen Artenschutz kann - wenn es drauf ankommt - bei der Stadt Eutin also nach wie vor keine Rede sein. Um auch im Interesse der Stadt den Beschluss einer rechtswidrigen Planung zu verhindern und den Krähen zu einem sicheren Standort für die Kolonienegründung zu verhelfen, hat der NABU noch rund 2 Wochen vor der Beschlussfassung durch die städtischen Gremien den Bürgermeister um einen Gesprächstermin gebeten. Ziel sollte es sein, konstruktiv auf eine für alle Seiten tragfähige Lösung hinzuwirken.

Als eine Möglichkeit hat der NABU vorgeschlagen, das sogenannte „holländische Modell“ zu diskutieren, bei dem durch die Anbringung spezieller Nisthilfen eine Steuerung der Ausweichbewegung der Tiere hätte erfolgen können. Auf diese Mitte März formulierte Bitte reagierte die Stadt Eutin bis heute nur mit Schweigen und muss nun mit dem Makel leben, einen rechtswidrigen B-Plan erlassen zu haben.



*Brutgeschehen in der Saatkrähenkolonie  
Foto - I. Ludwichowski*

*Ihre  
Spezialisten für die  
Landschafts-  
gestaltung*

*Renaturierung  
Biotopgestaltung*

*Fachgerechte  
Knickpflege*

*Gewässerunterhaltung*

*Ausschachtung*

*Entwässerung*

*Klärtechnik*

(Nachrüstung nach DIN 4261)



**Hans Möller  
& Söhne GmbH**

Zu den Gründen 19

23623 Dakendorf

Telefax 04505 – 1318

Telefax 04505 – 1318

[www.moeller-soehne.de](http://www.moeller-soehne.de)



# KLAASS plagmann

GARTEN - und Landschaftsbau  
Meisterbetrieb

Tel. 04525 - 494471, Fax - 642270  
mobil 0162 - 4323951

## Neue Wege im Garten gehen

z.B. Wohnräume schaffen, heimische Gehölze als Nahrungs- und Nistmöglichkeiten wählen, Trockenmauern oder Friesenwälle anlegen ... Lassen Sie sich unverbindlich vom Fachmann beraten!



**Ein Besuch in unserem Weinkontor  
in Kassau wird auch Sie begeistern!**

Weinkontor Willi Weede  
Kassau, Plunkauer Weg 5  
Telefon 04561 - 6667

Unsere Öffnungszeiten: Montag bis Sonnabend von  
08.00 bis 12. 30 und 14.30 bis 18.00 Uhr.  
Mittwoch- und Sonnabendnachmittag geschlossen

## Von Plattbäuchen und Flussjungfern

### Libellen-Erfassung in Schleswig-Holstein – Machen Sie mit!

Sommerzeit = Libellenzeit! Bundesweit gibt es rund 80 Libellen-Arten. 47 Arten sind in Schleswig-Holstein heimisch und aktuell vorkommend. Die Artenzahl ist im Vergleich zu anderen Bundesländern recht hoch. Ausschlaggebend für diesen Artenreichtum ist die Vielfalt der vorhandenen Naturräume und die besondere biogeographische Lage. So treffen hier sibirische und mediterrane Faunenelemente mit polarer, borealer, subatlantischer und submediterraner Verbreitung aufeinander. Zudem sind in jüngster Zeit einige Arten bei uns eingewandert. Es deutet sich dabei an, dass die sibirischen Faunenelemente möglicherweise zunehmend durch mediterrane Arten abgelöst werden. Ein Indiz hierfür ist z.B. der Nachweis der eigentlich am Mittelmeer heimischen Feuerlibelle im Stadtgebiet Eutins.

In diesem Zusammenhang sind die Experten der NABU-Landestelle Wasser natürlich an allen Libellenbeobachtungen brennend interessiert.



Feuerlibelle - Foto: J. Hicke

Denn nur was man kennt, kann man schützen. Alle Libellenfreunde sind also aufgerufen, die Libellen ihres Gartenteiches oder ihres Bachabschnittes zu beobachten und der NABU - Landesstelle Wasser zu melden. Die Beobachtungen werden anschließend an die Koordinatoren der laufenden Arbeiten zum geplanten Verbreitungs-Atlas der Libellen in Schleswig-Holstein als auch zum Verbreitungsatlas der Libellen Deutschlands weitergeleitet.



Hufeisen-Azurjungfer - Foto: F. Derer

Die NABU-Landesstelle Wasser in Plön beschäftigt sich im Rahmen des durch die BINGO!-Umweltlotterie geförderten Projektes „Von Plattbäuchen und Flussjungfern - Naturschutz an den Gewässern Schleswig-Holsteins unter Berücksichtigung der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie EG-WRRL“ im Jahr 2010 mit den Libellen, um sich am Beispiel dieser Insektengruppe mit der Ökologie, dem Schutz und der Revitalisierung unserer Binnengewässer auseinanderzusetzen.

Die Kontaktdaten der NABU-Landesstelle Wasser finden Sie am Ende dieses Beitrages. Wenn Sie bei der Bestimmung unsicher sind, können Sie sich im Internet unter [www.NABU-sh.de](http://www.NABU-sh.de) eine umfangreiche Bildergalerie der hierzulande vorkommenden Arten ansehen. Um Ihnen für die kommenden Sommerwochen ein wenig Lust auf die Libellenbeobachtung zu machen, möchten wir Ihnen nachfolgend eine kleine (!) Auswahl relativ häufig anzutreffender Arten vorstellen. Dabei ist nicht zu vergessen, dass sich viele Arten stark ähneln. Es ist daher sinnvoll, sich unter [www.NABU-sh.de](http://www.NABU-sh.de) mit den Arten genauer zu befassen.

### Plattbauchlibelle



Foto: C. Randler

Der **Plattbauch** ist in Schleswig-Holstein weit verbreitet. Er bevorzugt kleine und flache Pioniergewässer auf lehmigem Untergrund, die nur wenig Vegetation aufweisen.

**Körperlänge** 40 - 50 mm, **Spannweite** 70 - 80 mm

### Vierfleck



Foto: Wikipedia

Der **Vierfleck** lässt sich an den auffälligen Flügelflecken gut erkennen. Er bewohnt besonnte Stillgewässer mit breiten Verlandungszonen.

**Körperlänge** 40 - 45 mm, **Spannweite** 70 - 85 mm

### Blaugrüne Mosaikjungfer



Foto: F. Derer

Die **Blaugrüne Mosaikjungfer** ist wohl die häufigste Großlibelle in Schleswig-Holstein und lässt sich auch am Gartenteich gut beobachten.

**Körperlänge** 70 - 80 mm, **Spannweite** 95 - 110 mm

### Gemeine Heidelibelle



Foto: T. Behrends

Die **Gemeine Heidelibelle** besiedelt nährstoffreiche bis nährstoffarme Stillgewässer und Gräben vorzugsweise mit flachen Ufern und ausgeprägter Verlandungszone.

**Körperlänge** 40 - 50 mm, **Spannweite** 50 - 65 mm

### Große Königslibelle



Foto: Wikipedia

Die **Große Königslibelle** kommt an stehenden oder schwachfließenden Gewässern in besonderer Lage vor.

**Körperlänge** 75 - 85 mm, **Spannweite** 90 - 115 mm

### Gebänderte Prachtlibelle



Foto: K. Kiuntke

Die auffällige **Gebänderte Prachtlibelle** bewohnt langsam fließende Bäche und Flüsse. Bei uns ist sie noch weit verbreitet aber nirgends häufig.

**Körperlänge** 45 - 50 mm, **Spannweite** 60 - 70 mm

## Hufeisen-Azurjungfer



Foto: Wikipedia

Die **Hufeisen-Azurjungfer** ist die häufigste Kleinlibelle und an den verschiedensten Gewässertypen, auch am heimischen Gartenteich, anzutreffen.

**Körperlänge** 40 - 45 mm, **Spannweite** 70 - 85 mm

Wo lassen sich Libellen am besten beobachten ? Wer Libellen erkunden will, muss sich ans Wasser begeben. Ganz gleich, ob es der heimische Gartenteich, ein halbwegs naturnah gestaltetes Regenrückhaltebecken oder eine Viehtränke ist. An den meisten Gewässern lassen sich Libellen gut beobachten. Am besten ist es, wenn man sich einfach still an den Rand eines Gewässers stellt und dort einige Minuten ruhig verharret. Dann hat man oft das Glück, dass sich die rasanten Jäger in unmittelbarer Nähe des Beobachters auf einen Halm setzen und sich ausgiebig betrachten lassen. Mit etwas Geschick lassen sich dabei auch hübsche Fotos machen.

Übrigens: Die im Rahmen unserer Amphibienkampagne angelegten Gewässer bieten natürlich nicht nur Kamm-Molch & Co. beste Lebensbedingungen, sondern auch einer ganzen Reihe von Libellenarten.

### Melden Sie Ihre Beobachtungen an:

NABU-Landesstelle Wasser

Lange Straße 43

24306 Plön

Thomas Behrends, Tel:

04321/7839082

Thomas.Behrends@nabu-sh.de

## Planung und Gestaltung von Lebensräumen

### Spielplätze

Neu- und Umgestaltung von Spielplätzen zu Freiräumen mit Spielideen.

### Kindertagesstätten

Planung und Gestaltung von naturnahen und kindgerechten Außenanlagen.

### Schulhöfe

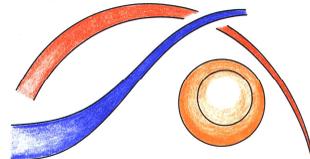
Verwandlung von Asphaltflächen in beispielbare Lernräume.

### Moderation

Ideenwerkstätten mit Kindern und Jugendlichen: Lebensraumgestaltung als Beteiligungsprojekt.

### Außenanlagen

Neu- und Umgestaltung von Außenanlagen an Wohnhäusern, Dienstgebäuden und gewerblichen Betrieben.



## Werkstatt Lebensraum

### Landschaftsarchitekt

### Rainer Kahns

Weißte Kate Kniphagen 23

23744 Schönwalde am Bungsberg

Telefon 04528 - 91 02 73

Telefax 04528 - 91 02 74

E-mail:

WerkstattLebensraum@t-online.de

 **apotheker**  
in der Peterstraße



Wir halten u.a.  
für Sie bereit:

Ihre freundlichen und kompetenten Berater, vor allem auch in allen Fragen homöopathischer Heilmittel und gesunder Naturkosmetik

**Naturkosmetik-Produkte von Dr. Hauschka® und LAVERÉ sowie ca. 5.000 Produkte für die homöopathische Heilbehandlung**

---

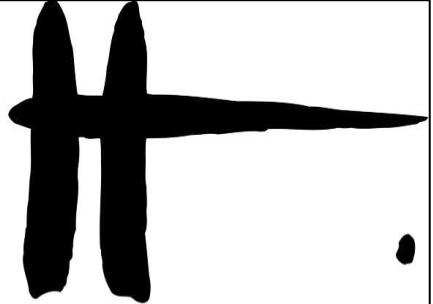
Peterstraße 15 • 23701 Eutin • Tel. (04521) 2544 • Fax (04521) 3329  
Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch und Freitag 8.00 bis 18.30 Uhr,  
Dienstag und Donnerstag 8.00 bis 19.00 Uhr  
Samstag 8.00 bis 13.00 Uhr

**BUCHHANDLUNG  
HOFFMANN**

[www.lesezeichen.de](http://www.lesezeichen.de)

Peterstraße 17 | 23701 Eutin | [info@lesezeichen.de](mailto:info@lesezeichen.de)

Anrufen zum Nulltarif: 0800 - 7 07 80 00



## Stunde der Gartenvögel: Ergebnisse 2010

„Amtliche“ Endergebnisse liegen von der NABU-Aktion "Stunde der Gartenvögel" vor. Danach hat der kalte Winter seine Spuren hinterlassen. Kohl- und Blaumeise, Star und Buchfink, Elster, Zaunkönig und Rotkehlchen mussten auch nach den Ergebnissen der zweiten Auswertung deutlich 'Federn lassen'. Amsel und Haussperling lieferten sich zunächst ein aufregendes 'Kopf-an-Kopf-Rennen', letztlich bleibt aber bislang der Haussperling Sieger. Im Kreis Ostholstein wurden in 131 Gärten 4508 Vögel gezählt. Die Plätze: 1. Haussperling (910), 2. Amsel (571), 3. Grünfink (337), 4. Blaumeise (271), 5. Star (181). Weitere Ergebnisse und Statistiken finden Sie im Internet unter [www.stunde-der-gartenvoegel.de](http://www.stunde-der-gartenvoegel.de)

## Trübe Tümpel und klopfende Kröten

### Artenhilfsprojekt Knoblauchkröte geht in die nächste Runde



Die unscheinbare Knoblauchkröte gehört zu den seltensten Amphibien hierzulande  
Foto: O.Klose

Viele Leser werden sich noch erinnern: Der spektakuläre Start des Artenhilfsprojektes Knoblauchkröte im Jahr 2008 war einer der herausragenden Schwerpunkte unserer Naturschutzarbeit. Denn bis dato hatte sich landauf landab niemand an diese schwer zu findende und daher leider vom Naturschutz vernachlässigte Amphibienart herangetraut. Groß war also die Freude als wir im Rahmen der Unterstützungsaufzucht im Spätsommer 2008 insgesamt rund 3.800 künstlich aufgezogene Jungtiere in der Gemeinde Glasau in die Freiheit entlassen konnten. Unter natürlichen Bedingungen erreicht, anders als bei der künstlichen Aufzucht, nur ein geringer Anteil der Tiere das Landgängerstadium, was bei

intakten Populationen mit einer großen Zahl reproduzierender Tiere kein Problem ist. Geschwächte Bestände können unter natürlichen Bedingungen die Verluste durch Fressfeinde etc. oft nicht mehr ausgleichen. Unsere Erfahrungen mit der Unterstützungsaufzucht haben wir in der Zeitschrift „RANA“ veröffentlicht. Das Echo auch über die Landesgrenzen hinaus war groß und so erreichte uns eine Vielzahl von Anfragen aus dem gesamten Bundesgebiet aber auch darüber hinaus, z.B. aus den Niederlanden und Dänemark, wo einige „Knobi“-Freunde ebenfalls große Anstrengungen zum Schutz des kleinen Froschlurchs unternehmen. Leider ist es uns im Folgejahr nicht gelungen, an den Laich dieser versteckt lebenden Kröte

zu gelangen. Aber auch im Jahr 2009 war die Knoblauchkröte ein Arbeitsschwerpunkt. Denn aufgrund der intensiven ackerbaulichen Nutzung weiter Flächen in ihrem Vorkommensgebiet ist ihre Zukunft dort leider nicht gesichert. Daher sollen sieben maßgeschneiderte Gewässer auf einer Fläche im Eigentum der Gemeinde angelegt werden, die der Art optimale Laichbedingungen bieten sollen. Noch in der zweiten Jahreshälfte 2009 hatte das Kieler

***Das Frühjahr 2010 wurde dann aber überraschend turbulent. Bereits Ende März waren an den uns bekannten Rufgewässern die ersten Knoblauchkröten zu hören.***

Umweltministerium die Zusage erteilt, die Kosten hierfür zu übernehmen, so dass eigentlich alle Zeichen auf „grün“ standen. Wäre bloß nicht der lange, strenge Winter gewesen, der letztlich dazu führte, dass die Bauarbeiten in den kommenden Herbst verschoben werden mussten.

Das Frühjahr 2010 wurde dann aber überraschend sehr turbulent. Bereits Ende März waren an den uns bekannten Rufgewässern die ersten Knoblauchkröten zu hören. Ihre hölzernen - klopfend in etwa wie „wock-wock-wock“ klingenden Balzrufe stoßen die Tiere ausschließlich unter Wasser aus. Insgesamt konnten wir bei einer Nachtexkursion am 08.04. mindestens 45 balzende Tiere registrieren. Zwei Jahre zuvor hatte Rainer Kahns dort knapp 30 Exemplare gezählt. Wahrscheinlich steht diese Zunahme der rufenden Männchen bereits im Zusammenhang mit der Aussetzung aus dem Jahr 2008. Von den frühen Balzaktivitäten beflügelt, verbrachte Oscar Klose in den folgenden Wochen ausgestattet mit einer Ausnahmegenehmigung des Landes viele Stunden in der Neopren-Wathose mit der Suche nach dem Laich für die Aufzucht. Bereits beim ersten Versuch gelang es, gleich zwei der begehrten „Perlenketten“ aus

dem trüben Wasser eines hoch-eutrophen Gewässers zu bergen. Innerhalb der folgenden Woche konnten zwei weitere Laichschnüre entnommen werden. Mit so viel Glück hatten wir nach der ergebnislosen Suche im Vorjahr gar nicht gerechnet. Wenn man bedenkt,

dass eine Laichschnur aus mehr als 2.000 Eiern bestehen kann, die Kaulquappen dieser Art regelmäßig Längen von bis zu 10 cm erreichen, die Tiere bis zu 4 Monate brauchen, um sich bis zur Aussetzungsrei-

fe zu entwickeln, wird schnell klar, dass ein Pfleger mit der Aufzucht einer Laichschnur mehr als ausgelastet ist.



Nicht jedermanns Sache - Laichsuche im trüben Gewässer - Foto: G. Augustin

Wir hatten jedoch schon rechtzeitig vorgesorgt und mit Wolf-Dieter Klitzing aus Ahrensbök und Lutz Müller aus Glasau weitere amphibienkundige Pfleger gewinnen können. Beide wurden also bereits Mitte April mit dem notwendigen Know-How und Equipment ausgestattet.

Derzeit tummeln sich also rund 4.000 Kaulquappen in unseren Aufzuchtanks und entwickeln sich Dank gut beheizten Wassers und reichlichen Futtergaben, vor allem Bananen und Futtersticks für Koi-Karpfen, ganz prächtig. Sie sollen in

wenigen Wochen nach der vollzogenen Metamorphose in ihren ursprünglichen Lebensraum zurückgebracht werden und die neuen Laichgewässer, die wir im kommenden Winterhalbjahr dort anlegen werden, nach Erreichen der Geschlechtsreife in etwa zwei bis drei Jahren hoffentlich für die Fortpflanzung nutzen.



Gut verpackt geht der Laich auf die Reise in die Aufzuchtstation – Foto: O. Klose

So könnte die Population bei Glasau langfristig einen günstigen Entwicklungszustand erreichen und sich selbständig neue Lebensräume in der Umgebung erschließen.

Darüber, wie es mit den Glasauer „Knobis“ weitergeht, werden wir natürlich berichten.



## Tipps zum Weiterlesen:

Atlas der Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins, Herausgeber: Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Flintbek

Rote Liste der Amphibien und Reptilien Schleswig-Holsteins, Herausgeber: Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Flintbek

Die Knoblauchkröte, Autor: Andreas Nöllert, Neue Brehm-Bücherei, Band 561

Die Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*) - Verbreitung, Gefährdung und Schutz, RANA-Sonderheft 5, Natur & Text in Brandenburg

Die Amphibien Europas – Bestimmung, Gefährdung, Schutz, Andreas und Christel Nöllert, Kosmos-Verlag, Stuttgart

Die Amphibien und Reptilien Deutschlands, Rainer Günther, Gustav-Fischer-Verlag, Jena

**Mit Ihrer Spende** können wir Knoblauchkröte & Co. noch besser unter die Arme greifen.

Unser Spendenkonto lautet:

10173 bei der Sparkasse Holstein (BLZ 213 522 40) .

Spenden sind steuerlich absetzbar.

**Die Natur braucht Kröten – so oder so ! Helfen Sie mit !**

## Wenn der Wind im Walde weht...

### Landesforsten erwägen Windenergienutzung in den Wäldern

Der Boom der Windenergienutzung ist hierzulande ungebrochen. Wen wundert's – versprechen Windenergieanlagen ob groß oder klein doch nach wie vor traumhafte Renditen. Dass dabei die Natur aber durchaus auf der Strecke bleiben kann, ist unbestritten. Gerade für Vögel und Fledermäuse sind eine ganze Reihe von negativen Beeinträchtigungen wie Barrierewirkungen, Vertreibungseffekte und Kollisionsgefahr belegt. Vor dem Hintergrund dieser Erkenntnisse hat das Land Schleswig-Holstein im vergangenen Jahr die „Empfehlungen für die Berücksichtigung tierökologischer Belange bei Windenergieplanungen in Schleswig-Holstein“ herausgegeben, die hier einen an fachlichen Kriterien orientierten Ordnungsrahmen bilden.

So weit so gut, könnte man meinen. Doch nicht nur Planer, Investoren und Gemeinden versuchen vielfach, sich

um diese Empfehlung mithilfe von dubiosen Gutachtern herumzumogeln. Und so ist man als Gutachter bisweilen mit Unbedenklichkeitsbescheinigungen schnell bei der Hand, der Auftraggeber will es schließlich so. Dies führt zu merkwürdigen Entwicklungen. Auf Fehmarn wurden Auswirkungen auf Zug- und Rastvögel beispielsweise von einem Landwirt vom fahrenden Trecker aus erfasst. In einer anderen Gemeinde sollte die Vereinbarkeit der Windenergienutzung mit einem Seeadlerbrutplatz anhand bloßer Luftbildanalysen belegt werden. Glücklicherweise haben die Naturschutzbehörden solchen peinlichen Ansätzen zumindest bei uns im Kreis Ostholstein

durch dezidierte Vorgaben hinsichtlich der Untersuchungsmethodik einen klaren Riegel verschieben können.

Doch das Thema Windkraft scheint nun eine neue Dimension anzunehmen, die bislang nicht abzusehen war. So hat die Anstalt Schleswig-Holsteinische Landesforsten kürzlich erklärt, sie könne sich eine Nutzung der Windenergie in Wäldern grundsätzlich durchaus vorstellen. Hintergrund ist natürlich die bekanntlich desolante Haushaltslage des Landes. „Beispiele zeigen, dass bei der Planung solcher Windparks intakte Waldbestände geschont sowie die Eingriffe ins Ökosystem aufgrund der deutlich höheren Bauweise so gering wie möglich gehalten werden“, so die Auffassung der Forstanstalt.

**Wälder besitzen für die meisten streng geschützten Großvögel eine zentrale Bedeutung.**

Wer aber weiß, dass Wälder für die meisten heimischen Großvögel, darunter streng geschützte Arten, wie Rot-

milan, Seeadler und Kranich, hierzulande eine zentrale Bedeutung besitzen, kann angesichts solcher Verlautbarungen nur mit dem Kopf schütteln. Auch die deutlich höhere Bauweise der neuen Anlagengeneration ändert nichts an der Konflikträchtigkeit solcher Vorhaben, wie auch das Beispiel der Wiesenweihen im Offenland zeigt. Auch hier wurde von manchen Gutachtern die Auffassung vertreten, die Windkraftanlagen stellen für die Weihen keine Gefahr dar, da die Vögel überwiegend unterhalb der Rotoren fliegen würden.

Doch inzwischen häufen sich die Funde von an Windkraftanlagen verunglückten Wiesenweihen, wodurch klar wird, dass

Aussagen in Untersuchungen die suggerieren sollen, Vogelverhalten sei in gewisser Weise statisch und damit verlässlich prognostizierbar sich in der Praxis vielfach als völlig wirklichkeitsfremd erweisen. So steht, wenn die Landesforsten tatsächlich Riesenwindmühlen in ihren Wäldern installieren lässt, konkret zu befürchten, dass diese bedeutsamen Ökosysteme erheblich entwertet werden. Wie sonst ist es zu erklären, dass das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume in seinen „Empfehlungen für die Berücksichtigung tierökologischer Belange bei Windenergieplanungen in Schleswig-Holstein“ grundsätzlich Abstände zu den stets im Wald liegenden Brutplätzen verschiedener Großvogelarten von bis zu 3 km fordert. Der geltende Planungserlass des Landes fordert - ebenfalls nicht ohne Grund - einen Abstand von 200 m zu Waldflächen einzuhalten. Bei allen Vorzügen der Windenergienutzung und der nachvollziehbaren Notwendigkeit, den

Landeshaushalt zu sanieren, wirkt die Absicht der Landesforsten also völlig wirklichkeitsfremd. Hoffen wir, dass möglichst bald wieder die Vernunft in der Landesforstanstalt Einzug hält und sich die Landesforsten ihrer Verantwortung in Sachen Klimaschutz durch ihre Kernaufgabe, den naturnahen Waldbau, wieder bewusst wird. Zu tun gibt es hier schließlich noch genug.



*Für unsere Seeadler stellen Windkraftanlagen nicht nur in der Nähe von Wäldern eine ernstzunehmende Gefahr dar - Foto: O.Klose*



UNIKAT

Edelsteine  
Kunsth Handwerk  
Kreative Mode



In der Twiete zwischen Markt  
und Stolbergstraße  
Eutin, Telefon 0 45 21 - 18 03

**Laubfroschansiedlungen geglückt – Erste Rufergemeinschaften in den Projektgebieten**



Im Rahmen unserer Amphibien-Kampagne haben wir in den vergangenen Wochen wieder rund dreitausend Laubfrösche künstlich aufgezogen und in die maßgeschneiderten Froschbiotop am Barkauer See, in den Viehdieckswiesen und im Dodauer Holz ausgesetzt. Die Tatsache, dass dort in dem vergangenen Frühjahr bereits Rufergemeinschaften von jeweils 30-40 Männchen zu hören waren und sogar erste Laichballen gefunden wurden, lässt hoffen, dass die kleinen grünen Hüpfen dort eine gute Perspektive haben.

**Deponieplanungen in Lebatz schreiten voran**

Die Planungen der Firma Becker-Bau in Lebatz in der Gemeinde Ahrensböck eine Deponie für Sondermüll einzurichten, schreiten voran. So hat das Unternehmen nördlich der vorhandenen Kiesabbauflächen bereits große Flächen erworben, um hierüber die Erschließung von der Bundesstraße 432 zu ermöglichen. Würden die Planungen umgesetzt, würde dies die Vernichtung von hochwertigen Lebensräumen für eine Reihe geschützter Arten wie der Bechsteinfledermaus, Laubfrosch und Kammolch führen und zudem die angrenzenden FFH-Gebiete „Wälder im Ahrensböcker Endmoränengebiet“ beeinträchtigen. Auch ist eine Gefährdung des Grundwassers konkret zu befürchten. Doch in der Region wächst bereits der Widerstand. So formiert sich dort ein breites Bündnis aus Bürgern, Politikern und Naturschützern, um die Umsetzung der Pläne zu verhindern.

**Krötenzaun bei Klenzau letztmalig im Einsatz**

Der an der Kreisstraße 55 bei Klenzau von uns betreute Krötenzaun wird im kommenden Jahr nicht wieder aufgebaut werden. Grund hierfür sind die anhaltend rückläufigen Zahlen gefangener Tiere. Konnten wir im Jahr 2001 noch 1.200 Tiere sammeln, waren es im Jahr 2010 nur noch knapp 100. Die Ursache hierfür ist unklar. Möglicherweise verbringen die Tiere den Sommer zunehmend in den Gehölzen, die sich zwischen dem Klenzauer See als Laichgewässer und der Straße gut entwickelt haben, so dass sie die Straße gar nicht mehr überqueren müssen.



Auch der Fischotter ist in der Region um Lebatz erfreulicherweise wieder heimisch geworden. Doch wie lange wird er dort noch eine Heimat haben? - Foto: R. Jürgens

# Ihre Ansprechpartner beim NABU Eutin

## Vorstand

### 1. Vorsitzender

Oscar Klose, Vahldiekstraße 19 a,  
23701 Eutin  
Telefon: 04521 / 8580535  
Mobil: 0176 / 61249625  
Oscar.Klose@nabu-eutin.de

### 2. Vorsitzender

Rainer Kahns, Weiße Kate Kniphagen  
23744 Schönwalde am Bungsberg  
Telefon: 04528 / 910273  
Rainer.Kahns@nabu-eutin.de

### Schriftführer

Dirk-Christian Stahnke, Am Ehmsbruch  
31, 23701 Eutin  
Telefon: 04521 / 73550  
Dirk-Christian.Stahnke@nabu-eutin.de

### Beisitzer:

Burkhard Bohnsack, Tel. 04521 / 6472  
Oliver Juhnke, Tel. 04525 / 3665  
Dr. Michael Weber, Tel. 04521 / 72455

## Impressum

NABU NEWS Eutin  
Herausgeber: Naturschutzbund  
Deutschland Gruppe Eutin e.V.  
1. Vorsitzender und V.i.S.d.P:  
Oscar Klose, Vahldiekstraße 19 a,  
23701 Eutin  
Titel: Mosaikjungfer - Foto: Klaus  
Kiuntke



## Weitere Ansprechpartner

**Betreuung NSG Kleiner Binnensee**  
Rolf Winkler, Tel. 04521 / 2744

**Betreuung NSG Barkauer See**  
Burkhard Bohnsack, Tel. 04521 / 6472

**Betreuung Klenzauer See**  
Oscar Klose, Tel. 04521 / 8580535

**Amphibienschutz an Straßen**  
Gudrun Griep, Tel. 04521 / 9911

**Nisthilfen für Vögel, Kleintiere,  
Insekten**  
Wilhelm Diestel, Tel. 04528 / 676



**Unsere Galloways helfen bei der  
Wiederansiedlung der Rotbauch-  
unken. Wir halten unsere Rinder  
auf NABU-Flächen im Raum Eutin.  
Haben Sie Interesse an zartem  
Galloway-Fleisch?**

**Ab 8,50 Euro/kg**

**Mehr Informationen finden Sie auf  
unserer Homepage im Internet:**

**[www.Schwentine-Rind.de](http://www.Schwentine-Rind.de)**

**oder rufen Sie uns an:**

**GbR Hagge & Stange  
0 45 21 – 79 05 73**

Von Oma Ernas Eierlikör oder Rumtopf über echt holsteinische Spezialitäten finden Sie bei uns alles – nach alten Rezepten von uns hausgemacht.

Salate in täglich je nach der Jahreszeit wechselnden Varianten. Dazu brauchen wir weder Konservierungsstoffe noch Geschmacksverstärker oder Ähnliches.

Sina packt für Sie unsere abwechslungsreichen Präsentkörbe – ganz dem jeweiligen Anlass entsprechend ausgewählt und gestaltet.



Wir backen sogar für Sie! Mit Sauerteigbrot – immer frisch und knusprig aus unserem Steinofen – wird die „Brotzeit“ doch erst so richtig zünftig.

**Das ist der Unterschied. Und der hat auch einen Namen:**  
**Petersen**

Schlachterei und Schinkenräucherei  
Malente, Tel. 04523-2296